

# Nur die Spaßroboter tanzen Rumba

„Künstliche Intelligenz“ erledigt in der Industrie immer mehr Routinejobs

VON THOMAS MATT

EMAIL: thomas.matt@vn.vol.at

Schwarzach (VN) Künstliche Intelligenz kann mehr, als die Computer tanzen lassen. Zum Beispiel Käselaibe pflügen.

Natürlich denkt man an was anderes. Künstliche Intelligenz (KI) – das weckt Erinnerungen an die Roboterfrau Maria in Fritz Langs Film „Metropolis“. Jüngerer Publi-

.....  
**Künstliche Intelligenz könnte den Menschen von lästiger Routine befreien.**

DR. ALEXANDER SEEWALD



.....  
kum denkt vielleicht eher an „Data“, den Roboter aus „Star Trek“, der in 178 Fernsehfolgen nichts mehr ersehnt als menschliche Gefühle.

Seit den 50er Jahren

„Muss es immer Kohlenstoff sein?“ fragen die Anhän-



Im Käsekeller: Roboter ersetzt Routinearbeiten. (Fotos: VN/Matt)

ger der „KI“ seit Jahrzehnten schon. „Träumen Roboter von elektrischen Schäfchen?“, schieben die Skeptiker nach, die sich davor fürchten, dass der Roboter eines Tages den Menschen ersetzt. Künstliches Leben? – Die Diskussion wogt seit den 50er Jahren.

Jedenfalls denkt man beim Thema nicht an jene Greifarme, die im Lingenauer Käsekeller die 30 Kilo schweren Laibe aus den Regalen wuchten, mit Salzwasser abbürsten und wieder zurückschieben.

Sollte man aber. Denn so sieht künstliche Intelligenz sinnvoll verwendet eben aus.

Dr. Alexander Seewald muss es wissen. Der 29-Jährige arbeitet am „Austrian Research Institute for Artificial Intelligence“ an der Freyung in Wien. Dort leben sie von solchen Projekten.

Martin Eberle, der mit seinem Unternehmen ([www.eberle.at](http://www.eberle.at)) die Logistik für den Käsekeller entwarf, lud Seewald gestern zum Referat nach Lingenau. Weil „intelligent automatisieren“ immer öfter zum Thema wird. Was heißt das?

**Routine erledigen**

„Künstliche Intelligenz“, sagt Seewald, „sollte die Menschen von dumpfen Routinearbeiten befreien.“ So fänden sie Zeit für Wesentliches. Das hört sich einfach an. Ist es aber nicht.

Ein Teil seiner 30 Kollegen arbeitet seit 18 Monaten am „Monotor“-Projekt, sagt Seewald. Drei Firmen aus der EU gaben das Projekt in Auftrag. Es geht darum, „den Prozess des Brennens von glasierten Ziegeln zu

modellieren“. Künstliche Intelligenz soll dafür sorgen, dass am Schluss weniger Ausschussware in Scherben geht.

Nun gibt's aber „für das Brennen von Ziegeln keine Standards“. Jeder brennt nach anderen Rezepturen. So be-

deutet höhere Temperatur in Brüssel schon unansehnlich dunkelbraune Ziegel, wo sie in Madrid doch erst gehärtet werden. Der Computer aber soll an allen Orten verbindlich gleich gut funktionieren.

Normalerweise dauern solche Projekt drei Jahre lang.

**Neuronale Netzwerke**

Anderes Beispiel: „Siemens hat für ein Stahlwerk die Steuerung der Stahlschmelzvorrichtung entwickelt.“

Dabei sorgt ein neuronales Netzwerk für die exakte Stromstärke des Lichtmessers, der Stahl von unterschiedlicher Qualität und Härte in Stücke schneidet. An solche Anwendungen denkt Seewald, wenn er der künstlichen Intelligenz das Wort redet.

Die Roboter aber die wie Sonys „SDR 3“ eine schier unglaubliche Rechenleistung verbrauchen, um ein paar vage Tanzschritte aufs Parkett zu legen, findet Seewald „nur peinlich“.

Weshalb der Mensch so darauf versessen ist, künstliche Intelligenz möglichst menschenähnlich darzustellen, kann Seewald auch nicht sagen. Denn menschliche Bewegungen nachzuahmen zählt zum „Schwierigsten und Sinnlosesten“ gleichermaßen.



Sonys Tänzer mit Hüftschwung: „Einfach lächerlich.“ (Fotos: AP)

**Stichwort „KI“**

Künstliche Intelligenz („KI“) ist eine Fachdisziplin der Informatik mit dem Ziel, Maschinen zu entwickeln, die sich verhalten, als verfügten sie über menschliche Intelligenz.